

FDP
Die Liberalen



SCHWYZER FREISINN

Schwyz	2/3/4/5	Unter Freisinnigen	12	Privatsphärenschutzinitiative	18	Wahlen 2015	22
Pauschalbesteuerung	10	Keulenpolitik	15	Tag der FDP	20/21	Jungfreisinnige	23

6. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Schwyz

Inhalt

Fertig mit den politischen Blockaden

Nationalrätin Petra Gössi

Seite 2

FDP. Die Liberalen Ingenbohl-Brunnen

Eine Ortspartei stellt sich vor

Seite 3

Impressionen vom Herbstanlass

Seite 4

Abstimmungen vom 30. November



Kein Angriff auf das Erfolgsmodell Schweiz: Die FDP erteilt den schädlichen Vorlagen eine klare Absage. NEIN zu Epopop! NEIN zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung! NEIN zur Goldinitiative!

Seiten 8 bis 10

Prix de Genève

Bundespräsident Didier Burkhalter wurde eine besondere Ehre zuteil: Für seine Verdienste um das internationale Genf wurde er mit dem «Prix de la Fondation pour Genève» ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Palais des Nations der UNO statt.

Seite 17

Leuteneggers Appell an die Milizpolitik

Der traditionelle Herbstanlass führte die *FDP. Die Liberalen des Kantons Schwyz* Anfang September an die GEWA Innerschwyz und in die St. Jakobskellerei Schuler. Dabei gab es viel Geselliges und auch Brisantes.

Roger Bürgler

Am Herbstanlass der FDP des Kantons Schwyz trifft sich die liberale Familie für einmal ausserhalb der politischen Agenda. Der gesellige Anlass wird jeweils an einem spannenden Ort durchgeführt und in der Regel mit einer Führung verbunden. So auch am 6. September. Treffpunkt war die St. Jakobskellerei Schuler in Seewen-Schwyz, und Patron Jakob Schuler freute sich sehr über den Besuch der knapp 70 FDPler.

Besuch beim regionalen Gewerbe

Bevor jedoch die Küferei und die Kellerei des Schwyzer Traditionsunternehmens besucht wurden, statteten die Liberalen gleich neben der St. Jakobskellerei auf dem alten Zeughausareal der grossen Gewerbeschau Innerschwyz mit 159 Ausstellern und etlichen Sonderattraktionen einen Besuch ab. Beste Gelegenheit also für die Liberalen, mit dem heimischen Gewerbe und den Dienstleistern auf Tuchfühlung zu gehen. Beim Apéro durfte schliesslich Parteipräsidentin und Na-



Urchige Rahmenunterhaltung vor dem Depot der St. Jakobskellerei in Seewen-Schwyz.

tionalrätin Petra Gössi (Küssnacht) ihren früheren Fraktionskollegen und heutigen Zürcher Stadtrat Filippo Leutenegger begrüssen. Der einstige «Arena»-Moderator und Chefredaktor des Schweizer Fernsehens erzählte aus seiner täglichen Arbeit in der Exekutive der grössten Stadt der Schweiz. Dies gewohnt salopp und auch mit erstaunlichen Aussagen. «Als Exekutiv-

politiker auf Gemeindeebene sehe ich jetzt, was wir auf der nationalen Parlamentsstufe mit dieser Regulierungs- und Verordnungswut alles verbocken.» Vieles sei in den Städten und Gemeinden kaum mehr umzusetzen und nehme den Gemeindepolitikern vor allem auch jenen Handlungsspiel-

Fortsetzung auf Seite 3

Präsidialwort von Petra Gössi

Fertig mit den politischen Blockaden!

Die Abstimmung über das kantonale Steuergesetz hat meines Erachtens eines deutlich gemacht: Die Bürgerinnen und Bürger wollen jetzt Lösungen. Die seit Jahren dauernde Diskussion über strukturelle Defizite, Lastenumverteilungen, Strukturänderungen, Sparpotenziale und Kostensenkungsprogramme haben bis jetzt erschreckend wenig Resultate zu Tage gefördert. Die Lösungsvorschläge, die mit Blick aufs «Sparen» jeweils im Raum standen, fanden entweder im Kantonsrat oder dann beim Souverän keine Mehrheit. Mit der Steuergesetzrevision, der das Volk nun mit einer deutlichen Mehrheit zugestimmt hat, ist ein erster Schritt auf dem Weg zur Sanierung der Kantonsfinanzen über Steuererhöhungen getan. Damit verbunden ist aber auch ein weiter gehender, klarer Auftrag an Regierung und Parlament. Im gleichen Atemzug, mit dem die Steuergesetzrevision erwähnt wurde, wurde auch immer deutlich gemacht, dass in einem nächsten Schritt substanziell gespart werden soll. Dieser Weg ist noch lang, und es müssen nun auch hier Lösungen her. Diesbezüglich ist es legitim, dass Ideen aufgegriffen werden, die bereits einmal diskutiert wurden, im damaligen Kontext aber noch keine Mehrheiten fanden. Ich bin überzeugt, dass auch hier gilt: «Steter Tropfen höhlt den Stein».

Die Kantonsfinanzen bringen wir nicht ins Lot, wenn wir nur



über den NFA lästern. Die Hausaufgaben müssen im Innern gemacht werden, auch wenn uns kantonal nicht selten durch die Bundespolitik etwas gar enge Fesseln angelegt werden. Es liegt nun an der Regierung, durch politische Führungsstärke aufzuzeigen, auf welche Leistungen wir verzichten können, und es liegt am Kantonsrat, diese Ideen aufzunehmen und ihnen zu einer Mehrheit zu verhelfen. Danach ist es die Pflicht der politischen Parteien, dem Souverän zu erklären, weshalb auf eine bestimmte Leistung verzichtet werden kann. Nur so werden wir masslose Steuererhöhungen verhindern können. Wenn die Regierung für die politische Führung und Ideenfindung auf externe Dritte zurückgreifen will, dann soll mir das auch recht sein. Aber die Hausaufgaben müssen wir selber machen. Mehrheiten finden sich nicht extern. Wir müssen uns am eigenen Schopf packen und mit aller Kraft aus dem Sumpf ziehen. Das wird kein Honigschlecken, aber wenn alle Konsensbereitschaft erklären, ist dies möglich! In diesem Sinne hoffe ich, dass die politische Blockade, die in der Schwyzer Politik und besonders im Kantonsrat spürbar ist, von allen Parteien überwunden wird. Für nichts Geringeres als für eine schuldenfreie Zukunft unseres Kantons Schwyz.

Mit herzlichen Grüssen,
Ihre Petra Gössi

Veranstaltungen/Vorschau 2015

Sonntag	30. November		Abstimmungssonntag
Samstag	31. Januar	FDP Schweiz	eidg. Delegiertenversammlung
Sonntag	8. März		Abstimmungssonntag
Samstag	25. April	FDP Schweiz	eidg. Delegiertenversammlung
Samstag	9. Mai	FDP Schweiz	FDP Forum
Sonntag	14. Juni		Abstimmungssonntag
Samstag	22. August	FDP Schweiz	Tag der FDP 2015 Luzern

Vorankündigung

4. Galgner Gipfeltreffen

Samstag, 7. Februar 2015, 9.00 bis 11.00 Uhr

Organisiert durch: *FDP.Die Liberalen Galgenen*

Fortsetzung von Seite 1

raum, welcher für deren Arbeit so wichtig wäre. «Diese Erfahrung zeigt mir auch, dass ein professionelles Bundesparlament für unseren Staat verheerend wäre.» Der Appell an die Milizpolitik war offensichtlich. «Der Trend ist zwar gegenteilig, aber wir sehen jetzt schon, dass ein solcher gefährlich ist.» Besonders unterhaltsam waren Leuteneggers Berichte aus seiner jetzigen Arbeit als Stadtrat. Als Vorsteher des Tiefbauamts mit über 2000 Angestellten ist die Städteentwicklung mit dieser Gesetzgebung, dem medialen Druck, den vielfältigen Ansprüchen und auch den Forderungen der linken Mehrheit im Stadtrat zum Teil ein Ding der Unmöglichkeit. «Aber mir machen die Arbeit und die täglichen Herausforderungen grosse Freude.»



Der frühere TV-Chefredaktor, Nationalrat und heutige Zürcher Stadtrat Filippo Leutenegger war bei der FDP des Kantons Schwyz zu Gast.

Kolumne

Ohne Tradition keine Zukunft – ohne Innovation auch nicht



Für eine Wachstumsdrosselung zu plädieren, wenn der Rest Europas alles tun würde, um Wachstum und Arbeitsplätze zu kreieren, wirkt geradezu grotesk. Doch der Schwyzer CVP-Regierungsrat nimmt geschickt einen gefährlichen, inner-schweizerischen Zeitgeist auf: die Angst vor Besitzstandsverlust, und vor Veränderungen. Diese Ängste beruhen auf Missverständnissen und populistischen Halbwahrheiten. Sie dürfen nicht mit Wachstumsdrosselungsmassnahmen adressiert werden. Abschottung und Protektionismus vermindern das Wachstum und führen immer zu Arbeitsplatzvernichtung und Wohlstandsabbau.

Wachstum heisst weder endlose Konsumsteigerung noch Angriff auf die Umwelt, sondern neue Produkte, umweltschonendere Technologien, effizienterer Einsatz von knappen Ressourcen, kurz Verbesserung. Eine höhere Energieeffizienz hebt die Luftqualität für alle. Die Digitalisierung der Telefonie verbessert und verbilligt die Kommunikationsmöglichkeiten. Wir brauchen nicht generell weniger Wachstum, sondern mehr Besseres.

Dafür braucht es Mut zum Strukturwandel, nicht Misstrauen gegenüber Neuem oder Zuzügnern. Gefragt sind unternehmerische Visionäre, die in effizienten, flexiblen und offenen Märkten Wachstum durch Innovation schaffen. Die Regierung hat dazu die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen.

Projekte, wie das Küssnacher Medtech Center, der Finance Cluster in Pfäffikon, die Initiative um das Protonentherapie-Zentrum in Lachen sowie der Technologiefirmen-Inkubator werden qualitativ hochstehendes Wachstum mit qualifizierten Arbeitsplätzen in unseren Kanton bringen. So wird der Strukturwandel begünstigt und Wohlstand nachhaltig nicht nur erhalten sondern gar angehoben.

Dominik Zehnder,
Kantonsrat



Prost. Alt Kantonsratspräsidentin Doris Kälin und ihr Mann Sepp Kälin beim Apéro.



Möglicherweise war der NFA oder dann die Kantonsfinanzen ein Thema. Hansueli Girsberger (von links), Johann Späni, Dominik Zehnder und Kaspar Michel beim Small Talk.



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer beim Referat von Filippo Leutenegger.

BILDER: ROGER BÜRGLER

FDP Ingenbohl-Brunnen

Die Brunner Liberalen bewegen das Dorf

Die FDP Ingenbohl-Brunnen hiess früher liberale Volkspartei. Sie versteht dies noch immer so und fühlt sich politisch den verantwortungsbewussten Bürgern und Gewerblern verpflichtet.



Checkübergabe im Namen der FDP-Paten an das Chinderhuus Müli (von links): FDP-Präsident Hansueli Girsberger, NR Petra Gössi, KR René Baggenstos; Chinderhuus-Team Michaela Ulrich und Flavia Steiner, Gemeinderat Ivan Geisser, Präsident Chinderhuus Thomas Marty.

Hansueli Girsberger

Die Belle Epoque verlangte schon vor über 100 Jahren von den Brunnerinnen und Brunnern Offenheit gegenüber den Fremden und der Zukunft. Ingenbohl, so heisst die politische Gemeinde, lernte die Früchte des nicht-bäuerlichen Wirtschaftens dank dem Tourismus kennen. Sie war gezwungen, sich auf Neues und auf Veränderungen einzulassen.

Offen gegenüber Neuem

Stillstand ist Rückschritt, und so prüfen wir von der FDP auch heute genau, was uns Dorfbewohnern und der Gemeinschaft guttut, und gestalten den Weg in die Zukunft mit. Die Liberale Partei von Brunnen spricht die Bürger an, denen die freiheitlichen Grundwerte, die Eigenverantwortung, gesundes Wirtschaften und moderates

Staatsengagement wichtig sind. Die Offenheit gegenüber Neuem hält die FDP Ingenbohl-Brunnen hoch. So hat sie innovative Gemeindeprojekte wie die neuen Quai-Anlagen, den attraktiven Dorfplatz und das betreute Wohnheim unterstützt. Weiter ist der Erhalt respektive der Ausbau von Arbeitsplätzen ein aktuelles Thema, denn Brunnen hat noch zu viele Wegpendler. Von der Ortspartei, manchmal von der kantonalen, werden öffentliche Anlässe und Themenabende angeboten, wie zum Beispiel die Jugendausbildung, ausserfamiliäre Kinderbetreuung, Industriegeschichte Ingenbohl oder die Belle Epoque in Brunnen. Bankenprofessor Hans Geiger und Bundesrat Schneider-Ammann mit ihren interessanten Vorträgen zu aktuellen politischen Ereignissen zählen zu den Highlights. In der Gemeinde stellt die FDP mit Albert Auf

der Maur den Gemeindepräsidenten sowie mit Werner von Euw und Ivan Geisser zwei weitere von neun Gemeinderäten. Als Kantonsrat amtiert René Baggenstos. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten Hansueli Girsberger sowie den Mitgliedern Sepp Dettling, Thomas Walker, Isabelle Schwander, Charlotte Muff und René Baggenstos. Die FDP Ingenbohl-Brunnen hat sehr gute Vertreter in den Gremien, ist aktiv und somit für Alt und Jung attraktiv.

Chinderhuus-Patenschaft – eine FDP-Idee

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist nicht nur ein nationales FDP-Thema, sondern auch eines der FDP Ingenbohl-Brunnen. Es kann nicht sein, dass top ausgebildete Frauen zehn oder mehr Jahre ihre berufliche Kompetenz brachliegen lassen, weil sich

Familie und Beruf nicht vereinbaren lassen. Auch für Arbeitgeber sind Kindertagesstätten ein Ansiedlungskriterium geworden, wollen sie doch das Potenzial der Frauen als attraktive Alternative zu den Zuwanderern aus dem Ausland nutzen. Ob man es wahrhaben will oder nicht: Kinderkrippen sind für eine moderne Gesellschaft wertvolle und wichtige Institutionen geworden. Den gelungenen Spagat zwischen (zu) viel staatlicher Hilfe und lebensbedrohendem Defizit beim «Chinderhuus Müli Brunnen» haben einige FDP-Mitglieder getreu ihrem Bekenntnis zur Selbstverantwortung gleich selber vollbracht: Vor allem Unternehmer, aber auch Privatpersonen verpflichteten sich kurzerhand, jährlich rund 27 000 Franken für die nächsten drei Jahre als Patenschaft zu Gunsten dieser Institution der «Ausserfamiliären Kinderbetreuung» zu leisten.

Ersatzwahlen Bezirk Küssnacht vom 30. November 2014

FDP Küssnacht nominiert Oliver Ebert

Die FDP Küssnacht hat an ihrer Parteiversammlung vom 16. September 2014 einstimmig den amtierenden Ortsparteipräsidenten Oliver Ebert als Bezirksratskandidat für die Ersatzwahlen am 30. November 2014 nominiert.

Oliver Ebert kann auf eine grosse politische Erfahrung zurückblicken. Er ist Ortsparteipräsident der FDP des Bezirks Küssnacht, Mitglied der Einbürgerungsbehörde des Bezirks Küssnacht, kantonaler Delegierter der FDP Schwyz, nationaler Delegierter der FDP Schweiz und Mitglied der Volkswirtschaftskommission des Bezirks Küssnacht. Ebert wurde auch von der SVP des Bezirks Küssnacht nominiert (auf Liste 2 der SVP und auf Liste 3 der FDP. *Die Liberalen*). Nebst von der SVP wird der 49-jährige Ebert zudem von verschiedenen Verbänden und Organisationen des Bezirks Küssnacht unterstützt.

Führungspersönlichkeit

Der Bezirk Küssnacht ist Oliver Eberts Lebensmittelpunkt, hier ist er aufgewachsen, sozial sowie beruflich und politisch sehr gut vernetzt. «Nun möchte ich einen Schritt weitergehen und mich aktiv im Bezirksrat einbringen», so Ebert. Der Ortsparteipräsident kandidiert für das vakante Ressort Soziale Dienste. Dabei kandidiert er in erster Linie als Bezirksrat und als Leiter eines Ressorts. Seit 1992 ist er in Führungsfunktionen tätig, seit 1997 als selbständiger Unternehmer. Entsprechend sei er es gewohnt, zu führen und in Entscheidungsgremien zu arbeiten. Ebert: «Als Unternehmer werde ich immer wieder mit Menschen in Not konfrontiert. Diesen Menschen gilt es rasch und mit Rat und Tat zu helfen und sie möglichst schnell wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Andererseits gilt es auch Augenmass zu halten, Missbrauch zu verhindern und das Ressort-Budget im Griff zu behalten.»

Herausforderungen für den Bezirk

Oliver Ebert fühlt sich dieser fordernden Aufgabe gewachsen. Eine der grössten künftigen Herausforderun-



Oliver Ebert

gen für den Bezirksrat sieht Ebert in einem ausgeglichenen Finanzhaushalt. «Es stehen grosse Investitionen an, und auch die Einnahmenseite steht unter Druck. Der Verkehr wird uns in den nächsten Jahren sicher weiterhin stark beschäftigen, hier zeichnen sich zumindest mittelfristig Lösungen ab. Aber auch die Raum- und Zonenplanung ist für mich ein wichtiges Thema, gerade im Hinblick auf verdichtetes Bauen und auf finanzierbaren Wohnraum.» Oliver Ebert tritt am 30. November 2014 gegen die parteilose und politisch unerfahrene Petra Gamma-Grüter an.

Zur Person

Oliver Ebert (49 Jahre, verheiratet) ist seit 1997, gemeinsam mit seiner Frau, Inhaber der Firma Ebert und Partner in Küssnacht. Die Firma betreibt mehrere Internetplattformen und erstellt Webseiten und Webapplikationen. Zudem ist er Teilhaber eines Immobilienbüros in der Stadt Luzern. 2013 wurde er zum Präsidenten der FDP Küssnacht gewählt. Oliver Ebert ist Mitglied der Einbürgerungsbehörde und der Volkswirtschaftskommission des Bezirks Küssnacht, der Meisterszunft Küssnacht, des Marktplatz Küssnacht, des Clubs 300, der St. Niklausengesellschaft Küssnacht und des Lions Clubs Schwyz. Oliver Ebert ist Dipl. Polygraf und Dipl. Immobilienfachmakler und hat 2007 an der Hochschule Luzern das MAS Digital Media HSLU erfolgreich abgeschlossen. In seiner Freizeit sieht man Ebert viel in den Bergen, er hat gemeinsam mit seiner Frau bereits mehrere 4000er bestiegen. Weitere Hobbys: Sport allgemein, Wandern, Kunst, Konzerte, Brauchtum, feines Essen, schöner Wein und Reisen.